Aus der chirurgischen Abteilung für Zahn- und Mundkrankheiten der Universität Breslau.

Kritische Betrachtungen über die systematische Extraktion der Sechs-Jahr-Molaren.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doktors der Zahnheilkunde bei der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Viktor Guder,
Zahnarzt in Ratibor.

Breslau 1923.
Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Universität Breslau.

Berichterstatter: Professor Dr. Partsch.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Der erste bleibende Molar hat für das ganze übrige Gebiß darin seine große Bedeutung, da er I. die symmetrische Ebene festlegt, in der die Kiefer aufeinandertreffen, und II. die richtige Bißhöhe angibt.

Bei der Ausführung der systematischen Extraktion sind mehrere Gesichtspunkte zu beachten, deren wichtigster folgender ist: Es ist bei genannter Extraktion unbedingt erforderlich, daß der zweite bleibende Molar bereits durchgebrochen sein muß und in völliger Artikulation mit dem der anderen Seite sich befindet, um einesteils beim Beißen als Stützpunkt zu dienen, andernteils durch das präzise Ineinandergreifen der Kauhäker ein sich nach Mesialwärts - Neigen der Kronenfläche zu verhindern, wodurch der durch die Entfernung der Sechs - Jahr - Molaren entstandene freie Raum ausgefüllt würde. Gleichzeitig wird durch die genaue Artikulation bewirkt, daß nicht ein Zahn allein sich der Wanderung unterzieht, sondern daß beide Molaren gleichmäßig mesialwärts rücken. Aber auch die Prämolaren, Canini und Schneidezähne erleiden eine Stellungsveränderung und zwar distalwärts, so daß die gesetzten Lücken nach einer Reihe von Jahren völlig ausgeglichen werden. Auch lehrt die Erfahrung, daß bisweilen perversstehende Zähne sich gänzlich in den Zahnbogen hineinstellen, so daß der Zahnbogen ein harmonisches Gefüge darstellt. Ebenfalls ist es erwiesen, daß durch die losere Zahnstellung ein zu rascher, frühzeitiger Verfall der Zähne durch Karies in den Interdentalräumen nicht nur verhindert, sondern vollkommen beseitigt wird. Trotz vieler Gegner dieser Methode hat sich der gute Erfolg

Bahn gebrochen. Einwendungen, wie z. B. die Lücken in der Zahnreihe seien schönheitswidrig, die Extraktion sei auf die äußeren Gesichtsweichteile von so großem Einfluß, daß sich der ganze Gesichtsausdruck zuungunsten der Patienten ändere, ja selbst eine Vererbungsmöglichkeit vorliegen könne, haben sich als nichtig erwiesen, da eingehende Studien in diesem Gebiete uns von dem Gegenteil überzeugten. An Hand der von mir angestellten Untersuchungen bin ich zu dem Ergebnis gelangt, daß die vielen Erfolge nur für die Methode sprechen. Selbst in dem Bereich der Frontzähne stellte sich eine Besserung ein, was von vielen Autoren bestritten wird.

Am Schlusse der Arbeit folgten genaue Messungen an Modellen nach den verschiedensten Methoden. So konnte ich mit Hilfe des Herbstschen Diagrammes und dem Symmetroskop nach Grünberg genau feststellen, daß sich in keiner Weise der Kieferbogen oder die Zahnstellung zu ihm zu unseren Ungunsten entwickelt habe. Vielmehr konnte ich an den 9 Fällen die Beweise dafür erbringen, daß sich die Zähne zu dem ganzen Kieferbogen harmonisch angeordnet hatten, ja selbst, wie schon gesagt, in einem Falle die Karies an den Approximalflächen zum Stillstand kam.